№ 3. 1861.

Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 3spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Sonnabend, den 5. Januar. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Zur Situation.

Es ist ein sehr ernster Moment, in welchem König Wilhelm I. von Preußen den Thron seiner Ahnen besteigt. Die inneren Angelegenheiten unseres Staates erheischen ein entschiedenes Vorwertsgehen. Nur die gewissenhafte Durchführung der Verfassung kann unserem Staate die Kraft geben, welcher er zur Aufrechthaltung seiner Machtstellung nach Außen hin bedarf. Zwei Jahre sind bereits seit dem Amtsantritte des Ministeriums Hohenzollern vergangen; — aber wie viel ist in beregter Richtung noch zu thun! —

Erwägen wir die internationalen Verhältnisse in Europa, so können wir nicht sagen, daß dieselben auf die Erhaltung des Friedens hinweisen.

Abgesehen von der Kurhessischen Verfassungsfrage, in welcher unsere Staatsregierung um ihres Einflusses willen in Deutschland endlich seine entschiedene Erklärung abgeben muß, erheischt auch die schleswig-holsteinische Angelegenheit eine nahe Lösung. Die dänische Frechheit, welche sich in den genannten Herzogthümern über jedes Recht hinwegsetzt, kann nicht länger geduldet werden und Preußen hat im Verein mit den übrigen deutschen Staaten die heilige Verpflichtung sich des guten Rechtes unserer deutschen Brüder in Holstein, wie in Schleswig anzunehmen.

Eine dritte Angelegenheit von Bedeutung ist die Vereinigung Venetiens mit dem Königreich Italien. Berührt diese Frage unseren Staat auch nicht so unmittelbar, wie jene beiden ersten, so ist sie doch auch für ihn von Bedeutung. Sie, die venetianische Frage, kann sehr leicht zu einem allgemeinen europäischen Kriege führen. Von Paris aus ist zwar der Vorschlag gemacht, daß Oesterreich Venetien verkaufe, aber ginge Oesterreich auf diesen Vorschlag ein, so versetzte es sich damit selbst den Todesstoß. Anderseits werden die Italiener sich schwerlich dazu verstehen. Die schöne Dogenstadt und ihr Gebiet den verhaßten Oesterreichern zu lassen. Es ist mithin nicht anzunehmen, daß die venetianische Frage als durch das Schwert werde gelöst werden.

Der Kaiser der Franzosen hat sich zwar bei der Neujahrs-Gratulation sehr friedlich geäußert, allein das ist doch immerhin eine sehr schwache Bürgschaft für die Erhaltung des Krieges, während es soviel Anlaß zum Kriege giebt.

Die Fernsicht, die wir haben, ist eher eine kriegerische, als friedliche, — allein deshalb dürfen wir nicht bangen. An der Spitze unseres Staat steht ein Fürst, den das Vertrauen des Volkes auf den Thron begleitet, weil er schon als Regent gezeigt hat, daß er die Zeit und ihre gerechten Ansprüche versteht und ihnen ernstlich und thatsächlich Rechnung zu tragen geneigt ist.

Gott segne unseren König Wilhelm I.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 3. Januar. Ueber die letzten Stunden des Königs bringt die „Nat.-Zeit." folgende Mittheilungen: Der Zustand Sr. Majestät hatte schon am 31. Dezember eine so Besorgniß erregende Wendung genommen, daß am Abend der Generalstabsarzt Dr. Grimm von Berlin nach Sanssouci berufen wurde. Am 1. Januar Morgens 1½ Uhr erhielt der Prinz-Regent aus Sanssouci die telegraphische Nachricht, daß der Todeskampf eingetreten sei. Se. Kgl. Hoheit ließ sofort den Mitgliedern der Königl. Familie die traurige Botschaft mittheilen und begab sich mit der Frau Prinzessin von Preußen, dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm und dem Vertreter des Königl. Hausministeriums Geh. Rath v. Obstfelder um 3 Uhr nach Potsdam, wohin die übrigen Mitglieder der Königl. Familie und die Minister v. Auerswald und v. Bernuth bald darauf folgten. Gestern früh traf auch der Fürst von Hohenzollern von Düsseldorf hier ein, und begab sich unmittelbar darauf mit einem Extrazuge nach Potsdam. Von Mitternacht bis 11 Uhr Morgens ließ der Zustand Sr. Majestät jeden Augenblick das Ende befürchten. Nach 11 Uhr wurde der Puls wieder etwas lebhafter, doch trat am Abend ein sichtbares Erlöschen der Kräfte ein. Der Todeskampf verlängerte sich bis Nachts 12 Uhr 40 Minuten. Die Mitglieder der Königl. Familie verweilten alle bis zum Ende am Krankenlager des Königs. Gestern Abend 8 Uhr war die Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin hier eingetroffen und hatte sich sofort nach Sanssouci begeben. Von den Ministern befanden sich der Fürst von Hohenzollern, Herr v. Auerswald und Herr v. Bernuth, sowie der Geh. Rath Obstfelder als stellvertretender Hausminister am Sterbebette des Königs. Die Königlichen Prinzen mit Ausnahme des Prinz-Regenten und der Fürst v. Hohenzollern begaben sich diesen Morgen nach Berlin zurück. Am 2. Morgens wurde in Berlin das traurige Ereigniß durch folgenden öffentlichen Anschlag zur allgemeinen Kenntniß gebracht: „Nach Gottes Rathschluß haben Seine Majestät der König, unser allergnädigster Herr, Ihren Leiden erliegend, am 2. Januar 1861 früh 12 Uhr 40 Minuten Ihre irdische Laufbahn geschlossen. — Durch die in den öffentlichen Blättern mitgetheilten Nachrichten ist bereits der seit dem 24. vorigen Monats eingetretene gefährlichere Krankheits-Zustand Seiner Majestät zur allgemeinen Kunde gebracht. Wenngleich die Krankheits-Erscheinungen zunächst hoffen ließen, daß die Gefahr mit Gottes gnädiger Hülfe vorübergehen möchte, so ist leider diese Hoffnung nicht in Erfüllung gegangen. So wie das Königliche Haus den Hintritt des geliebten und edlen Familienhauptes tief betrauert, wird das Land diese Kunde des Verlustes seines Königs auf's schmerzlichste beklagen." Heute Mittag erschallt von den Thürmen aller hiesigen Kirchen das Trauergeläut. Das Leichenbegängniß und die Beisetzung wird, so viel bis jetzt verlautet, in Potsdam erfolgen. — Aus einer Veröffentlichung des Staats-Anzeigers ist zu entnehmen, daß der Prinz-Regent als König Wilhelm I. die Regierung angetreten hat. Der gegenwärtige Thronwechsel unterscheidet sich von jedem früheren dadurch, daß er dem preußischen Volke keine unbekannte Zukunft eröffnet. Es bringt das Vertrauen, in dem es länger als zwei Jahre mit dem Prinz-Regenten verbunden war, fest und treu dem Könige entgegen, dessen Regierung eine lange, gesegnete und ehrenreiche sein möge!

Dresden. Das „Dresd. J." wendet sich jetzt in einem längeren Artikel gegen die Angriffe, welche die sächsische Regierung in auswärtigen Blättern wegen der Verhaftung des Grafen Teleki hat erdulden müssen. Die Regierung habe die Auslieferung mit Ernst und Gewissenhaftigkeit nach allen Seiten hin erwogen. Wir heben aus dem langen Artikel nur die Stelle hervor, in welcher von den gesetzlichen Bestimmungen gesprochen wird, welche das Verfahren der Regierung zu rechtfertigen geeignet seien: „Laut Bundesbeschlusses vom 18. August 1836, der in allen deutschen Bundesstaaten, und so auch in Sachsen, publizirt worden ist, sollen alle politischen Verbrecher unter den deutschen Bundesstaaten auf Verlangen gegenseitig ausgeliefert werden und durch den am 26. Januar 1854 gefaßten, in Sachsen unterm 27. Februar 1854 publizirten Bundesbeschluß, welcher zugleich jenen früheren Beschluß vom 18. August 1836 aufs Neue bestätigt hat, ist die Auslieferung nicht politischer Verbrecher unter den deutschen Bundesstaaten geordnet worden. Hiernächst hat aber die österreichische Regierung wie mit andern deutschen Staaten, so auch mit Sachsen, unterm 28. Dezember 1854 einen, durch Verordnung des königl. sächsischen Justizministeriums vom 10. Januar 1855 publicirten Vertrag dahin abgeschlossen, daß jene beiden Bundesbeschlüsse auch auf die nicht zum Deutschen Bunde gehörigen Kronländer Oesterreichs Anwendung leiden sollen. Es kann also darüber gar kein Zweifel obwalten, daß die sächsische Regierung vertragsmäßig verpflichtet und ermächtigt war, dem Antrage der zuständigen k. k. österreichischen Gerichtsbehörde auf Auslieferung des von Seiten Oesterreichs steckbrieflich verfolgten Grafen Teleki zu entsprechen." Am Schluß bezeichnet das „Dr. J." die in der „Köln. Z." enthaltenen Angaben über das spezielle Verfahren der Polizeibehörde bei der Verhaftung und der Durchsuchung der Effekten des Grafen Teleki als durchaus auf Unwahrheit beruhend.

Oesterreich. Die „Wiener Zeitung" v. 1. theilt mit, daß der Kaiser den Grafen Teleki vor sich beschieden und ihm Niederschlagung der Untersuchung und Entlassung aus der Haft gewährt habe. Graf Teleki gab das Versprechen, jede Verbindung mit dem Auslande abzubrechen, die Grenzen des Reiches nicht zu überschreiten und sich jeder Theilnahme an Politik zu enthalten.

Frankreich. Bei dem am 1. Januar Mittag in den Tuilerien stattgehabten Empfange erwiederte der Kaiser dem Lord Cowley, welcher für das diplomatische Korps das Wort geführt, ungefähr Folgendes: Ich danke Ihnen für die Wünsche, welche Sie mir ausdrücken. Ich sehe der Zukunft mit Vertrauen entgegen, überzeugt, daß das freundschaftliche Einvernehmen der Mächte den Frieden, welcher das Ziel meiner Wünsche ist, erhalten werde. Zum Präsidenten des gesetzgebenden Körpers sagte der Kaiser etwa, er habe immer auf die Hülfe des gesetzgebenden Körpers gezählt. — Nach Toulon soll der Befehl abgegangen sein, das französische Geschwader vor Gaeta auf einen Monat zu verproviantiren. — Nach in Paris eingetroffenen Nachrichten aus Neapel wird der Prinz von Carignan nebst Ratazzi Farini ersetzen. — Aus Gaeta wird unterm 29. v. Mts. gemeldet, daß die Königin

diesen Platz nicht verlassen habe, vielmehr die Hospitäler besuche. Eine fünfte Batterie ist Seitens der Piemontesen in Thätigkeit gesetzt. — Die chinesischen Berichte bilden in Paris den Hauptgegenstand des Tagesgesprächs. In weitern Kreisen findet man, daß Baron Gros nicht genug ausgewirkt habe und daß die Chinesen zu leichten Kaufs davon gekommen seien. Die Wahrheit ist, daß General Montauban auf eiligen Abschluß des Friedens gedrungen hat, da er das Leben seiner Soldaten theils durch die überwiegende Anzahl der Gegner, theils durch den Winter, theils durch das böse Wetter in den chinesischen Gewässern gefährdet sah. Herr Escayrac de Lauture wurde in seinem Verhör von den Mandarinen wiederholt nach der Stärke der Alliirten gefragt. Die Chinesen scheinen die verbündeten Streitkräfte auf das Vierfache ihrer wirklichen Stärke geschätzt zu haben; man denke sich nur, was geschehen wäre, wenn sie gewußt hätten, daß Engländer und Franzosen nur eine Effektivstärke von 8000 Mann repräsentiren. — Am 29. Dez. fand im Cirque eine Art politischer Demonstration Statt. Man gab dort das neue Stück des Kabinets-Chefs des Kaisers, Herrn Mocquard: „Les massasres de Syrie". Der Kaiser wohnte der Vorstellung bei. Er war nicht, wie gewöhnlich, in einer Loge der Avant-Scene, sondern befand sich auf einer Art Tribüne, die man der Bühne gegenüber errichtet hatte. Mocquard's Stück macht so zu sagen die orientalische Frage zu einer brennenden. Die Türkei und ihre Beamten werden scharf mitgenommen, und Abd-el-Kader, der Held des Stückes, tritt darin als Frankreichs ganz ergebener Freund auf. Die Anwesenheit des Kaisers, dem man, als Abd-el-Kader von dem immer in Bereitschaft gehaltenen Degen Frankreichs sprach, eine Opation darbrachte, die Stellung des Verfassers und der Beifall, den das Stück beim Kaiser und bei allen Anwesenden fand, sind bedeutungsvoll. Zwischen dem 4. und 5. Akte ließ der Kaiser Herrn Viktor Sejour, den einen der beiden Verfasser (Herr Moquard, bekanntlich der andere, ist auf dem Zettel nicht genannt) in seine Loge rufen und wünschte ihm zu seiner Arbeit Glück.

Großbritannien. Die „Times" spricht sich (wie die meisten englischen Blätter) mit lebhafter Wärme für das Schmerling'sche Programm in Oesterreich aus. Sie greift, um den Gegensatz zwischen Rechberg und Schmerling zu veranschaulichen, zu einem jahreszeit- und witterungsgemäßen Bilde, und vergleicht Rechberg mit dem starren Frost, Schmerling mit dem milde und allmälig schmelzenden Thauwetter. Sie wünscht Rechbergs Entfernung und hofft unter Schmerling auf langsame Zerbröckelung des bereits schmutzig gewordenen Eises, auf dessen völlige Auflösung und einen sanften Lenz.

Italien. Turin. Der König Viktor Emanuel wurde bei seiner Rückkehr nach Turin am 29. Dezember von der Bevölkerung mit großem Enthusiasmus empfangen. Am Abend war die ganze Stadt illuminirt. Der Prinz von Carignan war dem König, der nicht auf dem Seewege, sondern über Ancona und Bologna seine Rückreise angetreten hatte, bis Alessandria entgegengefahren. — Viktor Emanuel hatte bekanntlich an seinen Vetter Franz von Neapel einen öfters erwähnten Brief gerichtet, in welchem er dringend zu Reformen rieth. Die „Daily News" theilen jetzt dieses Aktenstück mit, das aus Florenz vom 5. April 1860 datirt ist. Viktor Emanuel erklärt, daß die Italiener nach der Schlacht bei Solferino, wo „Oesterreichs tyrannischer Einfluß" auf Italien gebrochen sei, nicht mehr regiert werden könnten, wie zu Metternichs Zeiten; man sei zu der Epoche gelangt, wo nur noch zwei mächtige Staaten in Nord und Süd auf der Halbinsel möglich seien; die Einheits-Idee sei übermächtig; es sei unerläßlich, daß man in Neapel die unselige Politik, die bisher befolgt worden, aufgebe; sollte dieser Rath verworfen werden, so lasse sich die Zeit voraussehen, wo Victor Emanuel in die traurige Nothwendigkeit versetzt werde, entweder die Interessen seiner eigenen Krone zu gefährden oder das Werkzeug zum Sturze des Königs von Neapel zu werden; lasse dieser noch einige Monate unbenutzt vergehen, so werde er dem Fluche des „Zuspät" verfallen, das 1830 einem Bourbon in Frankreich zugerufen worden. „Daily News" fügen hinzu, daß Franz II. damals auf Rath seiner Stiefmutter und gegen den Wunsch seiner jungen Gemahlin diesen Brief unbeantwortet ließ und so das Schicksal der Dynastie Bourbon vollendete. Bekanntlich wurde damals auch erzählt, die junge Königin habe im Familienrathe geäußert, eine Konstitution sei etwas so gar schwerliches nicht, auch Baiern habe eine Konstition, worauf Ferdinand's II. Wittwe sich erhoben und entgegnet habe: „Kind, Sie wissen nicht, was Sie sagen!"

Provinzielles.

Danzig, den 30. Dezember. Seit Mitte vorigen Monats ist nun auch im Saale des „Grünen Thors" Gemälde-Ausstellung und zwar eine der besten, die wir seit lange gehabt. Menzels „Ueberfall bei Hochkirch", Camphausen's „Uebergang über den Rhein" und andere treffliche Werke erregen bei den Kennern Bewunderung, und daneben lassen sich in der Mittagsstunde unsre eleganten Damen in geschmackvollster Toilette bewundern. Diese lebenden Bilder ziehen natürlich weit mehr Besuch an, als die allerschönsten gemalten!

Lokales.

Nationalverein. Wie wir vernehmen, beabsichtigt in Folge mehrseitiger Aufforderung, der Agent des Nationalvereins für die hiesige Gegend, Kaufmann G. Prowe, die Mitglieder des Vereins und Alle, die sich ihm noch anschließen wollen, zu einer Besprechung in nächster Woche zusammenzuberufen. Bei dem Genannten liegt auch die Liste zum Beitritt jederzeit aus.

— **Handwerkerverein.** Die Specialaufsicht über die Lehrlingsschule übernehmen die Herrn: Direktor Dr. Passow, G. Prowe und Orth. Diese Schule beginnt ihren Unterricht morgen Sonntag den 6. Vormittags um 11 Uhr und werden die Mitglieder des Vereins aufgefordert, für einen regelmäßigen Schulbesuch ihrer Lehrlinge jetzt um so mehr Sorge tragen zu wollen, als das Schulgeld gänzlich fortgefallen ist. — Am Donnerstag den 3. Abends hatte Herr Homann im Vereinslokale seine Stereoskopen-Sammlung ausgestellt. Der Besuch war sehr zahlreich und ließen sich die Anwesenden in anerkennenden Ausdrücken über die ausgestellten Bilder vernehmen. Ein ganz besonderes Interesse erweckten das nach einer Büste gefertigte Portrait Garibaldis und des Kaisers Louis Napoleon.

— **Vorschußverein.** Wir machen die Mitglieder auf die zu heute (den 5.) Abends 8 Uhr einberufene (s. das betreffende Inserat) Generalversammlung aufmerksam, in der auch die Festsetzung der Dividende bestimmt werden soll. Wie wir vernehmen, wird der Vorstand beantragen, für jeden Thaler Monatsbeitrag eine Dividende von 6 Sgr. zu bewilligen.

— **Die Handelskammer** hat auf ihre Eingabe vom 29. Dezbr. v. J. an den Herrn Handelsminister, betreffend die bevorstehende Einziehung der alten grünen Polnischen Bank-Rubelscheine, unter dem 31. v. Mts. aus dem Handelsministerium (IV. Abth.) den Bescheid erhalten, daß hinsichtlich der Einziehung der besagten Königlichen Behörde Nichts bekannt ist. Es soll jedoch über den Gegenstand Erkundigung eingezogen und das Ergebniß der Handelskammer mitgetheilt werden.

Die hiesigen Geschäftsleute machen wir indeß auf eine Mittheilung der „Nat. Ztg." v. 3. d. Mts. aufmerksam. Dies Blatt theilt aus Warschau v. 29. v. Mts. Folgendes mit: „Die hiesige Bank bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß die grünen Ein-Rubelscheine nur bis Ende Februar 1861 in allen Staatskassen angenommen werden, nach diesem Termine aber und zwar bis zu der seiner Zeit festzusetzenden Frist, dieselben ausschließlich nur die Bank von Polen annehmen und umwechseln werde."

— **Die Angehörigen der Garnison** leisteten am 4. Mittags Sr. Maj. dem Könige Wilhem I. den Eid der Treue.

— **Der Heilige drei Königs-Markt** ist am 3. Vorm. 11 Uhr nach hergebrachter Sitte eingeläutet worden. Verkäufer von Auswerts haben sich in geringer Zahl eingefunden, aber auch wenige auswertige Käufer ließen sich bis jetzt sehen.

— **Die Kommunikation** über den Strom wird hoffentlich, seit das Eis am 3. d. M. früh zum Stehen gekommen ist, eine bessere sein, als sie während des Eistreibens durch Handkähne ermöglicht werden konnte. Am 3. wurde die Eisdecke bereits von einzelnen Fußgängern überschritten, auch ist an selbigem Tage mit Herstellung einer Eisbahn der Anfang gemacht worden.

— **Stadtverordneten-Sitzung am 4. Jan.** Anwesend waren 29 Mitglieder. Den Vorsitz hatte als ältestes Mitglied Herr Tetzlaff, dem auf Antrag des Herrn Adolph die Vers., da Herr T. 25 Jahre als Stadtverordneter bereits fungirt, ihre Anerkennung durch Erheben von den Sitzen kundgiebt. Vor der Tagesordnung machte Herr Oberbürgermeister Körner Mittheilung über den Thronwechsel und führte alsdann die neuen Stadtverordneten (11) ein. Zum Vorsitzenden wurde Herr Adolph gewählt, welcher sofort sein Amt übernahm. Als Stellvertreter wurde Herr Gall gewählt, welcher zuvor die Uebernahme des Vorsitzes abgelehnt hatte. Zum Schriftführer wurde Herr H. Schwartz, zum Stellvertreter desselben Herr Rägber gewählt. — Die Finanz-Commission bilden die Herren: Durchholz, Orth, O. Pohl, G. Prowe, Rägber, H. Schwartz; — Die Verwaltungs-Commission die Herren: Dr. Bergenroth, Delvendahl, Engelke, Heins, Dr. Kugler. Tetzlaff.

— **Dir Apparate,** welche die Kommune vom Mechanikus Herrn Scharff angekauft hat, sind zur Zeit in der höheren Töchterschule aufgestellt, und können daselbst heute und morgen (den 5. und 6. d. Mts.) in Augenschein genommen werden.

Eingesandt.

Wir danken dem Herrn Wille für den schönen gereinigten Fußweg nach dem Ziegeleigarten.

Mehre Spaziergänger.

Inserate.

Bromberg-Thorner Eisenbahn.



Es soll die Anfertigung und Lieferung der Schlußbarrieren und Bohlenbeläge für Wegeübergänge, der Bohlen und Balken für Brücken-, der optischen Signale und sonstigen Einrichtungen für die betriebsfähige Herstellung der Bromberg-Thorner Bahn nach Maaßgabe spezieller Zeichnungen und Kosten-Anschläge im Ganzen oder in zwei Loosen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und steht zu diesem Behufe ein Termin auf

den 24. Januar k. J.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Unterzeichneten im hiesigen Abtheilungs-Büreau an.

Offerten sind bis zu diesem Termine portofrei versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Hölzern für die Wegeübergänge ꝛc. der Bromberg-Thorner Eisenbahn" versehen an den Unterzeichneten einzusenden.

Die Oeffnung der eingegangenen Offerten erfolgt zur Terminsstunde in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten.

Die Bedingungen und Extrakte der Kosten-Anschläge werden gegen portofreie Einsendung von 5 Sgr. für Copialien aus dem vorerwähnten Abtheilungs-Büreau verabfolgt, die Zeichnungen können in diesem Büreau, so wie in dem Strecken-Bau-Büreau zu Podgorz eingesehen werden.

Bromberg, den 31. Dezember 1860.

Der Abtheilungs-Baumeister.
gez. **Vogt.**

Auction.

Montag, den 7. Januar 1861,

und die folgenden Tage von 9 Uhr früh ab, werde ich in meiner Wohnung Altstädter Markt im Steinbock, eine Treppe hoch, verschiedene Damen-Mäntel in Double, Chinchilla, Taffet, Plüsch und anderen Stoffen, Jacken in eben denselben Stoffen, Herbstmäntelchen in verschiedenen Stoffen, seidene und Moiree-Westen, seidene und wollene Franzen, seidene und wollene Shawls, auch Herrenhalstücher, Shawls- und Umschlagetücher, verschiedene Kleiderstoffe ꝛc., auch circa 250 Flaschen echten Cognac 1857er und 90 Flaschen Champagner öffentlich meistbietend verkaufen.

Eudemann, Auktionator.

Einen großen Vorrath fertiger Messingarbeiten empfehle ich unter Garantie der billigsten Preise.

NB. Bestellungen, wie auch Reparaturen werden billigst und schnell ausgeführt.

Carl Kleemann, Gelbgießer,
Altstädter Markt Nro. 301.

Landwirthen, Garten- und Blumenfreunden die ergebene Anzeige, daß das reichhaltige Samen- und Pflanzenverzeichniß der Herrn Handelsgärtner Moschkowitz und Siegling in Erfurt von Anfang Janunr ab, bei mir gratis in Empfang genommen werden kann und bin ich bereit, Aufträge für dieselben entgegen zu nehmen.

Ich kann diese Handlung zum Bezug von Samen und Pflanzen als sehr reel empfehlen.

Thorn, 24. Dezember 1860.

Th. Sponnagel.

---

1 gut schießende Doppelflinte, 1 Jagdtasche nebst Zubehör, 1 elegant einsp. und zweisp. Schlitten, Schellengeläute ꝛc. sollen durch mich billig verkauft werden.

F. Türcke,
Neustadt bei Herrn Forck.

Strohhüte jeder Art nimmt an zum Waschen, Färben und Modernisiren bis zum 1. Februar c. die Putzhandlung von

Salomon Cohn.
in Culmsee

Im Hause des Herrn Herrmann Lilienthal parterre, am Markt, neben der Handlung L. Dammann & Kordes, worauf genau zu achen bittte.

Markt-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich den hiesigen Platz mit einem großen Lager

reeller Leinen-Waaren

und sauber genähter

fertiger Herren- und Damen-Wäsche

eigener Fabrik

besuche. Durch Uebernahme bedeutender Posten bin ich in den Stand gesetzt, reelle gute Leinen-Waaren um wenigstens $^1/_3$ billiger zu verkaufen, als dieselben überall kosten, und bitte ich das geehrte Publikum, von untenstehendem Preis-Courant Notiz nehmen zu wollen.

Sämmtliche Leinen sind von frischer, schöner Bleiche und von durchweg egal ausfallendem Garne gearbeitet, und enthält jedes Stück 50 bis 52 Berliner Ellen.

Bei Aussteuern und En gros-Einkäufen über 25 Thlr. bewillige ich 4 Procent Rabatt.

Preise wie bekannt.

Nur während des Marktes in keinem Falle länger.

Der billige Mann
D. E. Oprower.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mit einer großen Auswahl **französischer Bänder** in Seide und Sammet, **Spitzen** in weiß und schwarz, hier angekommen bin; ganz besonders mache ich auf **Kirchenspitzen** mit eingewirkten Heiligen-Bildern aufmerksam, **schwarze Tüll-Mantillen, echte französische Batiste** zu Kleidern und verschiedene **Putzwaaren, seidene Strümpfe** 15 Sgr. pro Paar, und andere verschiedene Artikel, die ich im Ausverkauf billig abgebe.

Ich lade zu recht zahlreichen Besuchen ergebenst ein und verspreche die reellste Bedienung.

Die Preise sind fest in Pr. Courant.

Mein Logis ist im Hause des Herrn A. Leetz am Markt, 1 Treppe hoch.

D. E. Oprower.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit einem vollständig sortirten Lager von

Herren- und Damen-Stiefeln, Kaloschen, Goldlederschuhen

aller Art hieselbst eingetroffen bin und während der Dauer des Jahrmarkts ausstehen werde.

Mein Stand ist vis-à-vis der Handlung L. Dammann & Kordes.

Borozynski,
Schuh- und Stiefel-Fabrikant,
aus Frankfurt a. O.

Für Kunstfreunde.

Meine Stereoskopen Ausstellung ist morgen im Saale des Herrn Hildebrandt von 4 bis 10 Uhr Abends geöffnet. Durchweg neue Ansichten bestehend in prachtvollen Glas-Bildern. Entree 1 Sgr.

W. Homann.

Eine Wohnung wird zu miethen gewünscht. Das Nähere Culmerstraße Nro. 333, 2 Tr.

Milch und **Sahne** ist jetzt wieder zu jeder Zeit vorräthig bei

der Wittwe *Lambeck,*
am alten Schloß.

In No. 227 Bäckerstraße Altstadt sind Wohnungen zu vermiethen.

C. Pichert.

Beste **Chammottsteine** empfiehlt billigst *Julius Rosenthal* in Bromberg.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet in der ersten Etage ist sofort zu vermiethen bei

S. Hirschfeld.

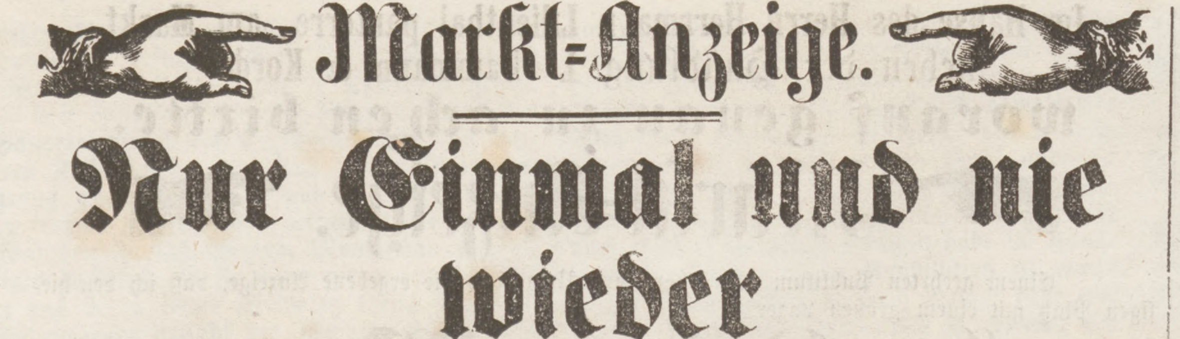
Neustadt Gerechtestraße Nro. 101 eine Treppe hoch, ist vom 1. April d. J. eine geräumige Wohnung mit oder auch ohne Pferdestall zu vermiethen. Näheres bei der Wittwe *Ruehe,* Gerechtestraße Nro. 101.

Neustadt Nro. 2 ist ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen. Näheres daselbst eine Treppe hoch.

Mein Gasthaus No. 147|148 am Neustdt. Markt, nachdem ich dasselbe in baulicher Hinsicht verbessert, für mehr Pferdestallung und eine Getreideschüttung gesorgt habe, bin ich Willens zu verkaufen, oder die darin vorhandenen Wohnungen nebst Gastwirthschaft zu vermiethen.

C. Pichert

Briefbogen in Octav
mit **Damen-Namen** à Buch 6 Sgr., sind bei *Ernst Lambeck* vorräthig.



kann und wird sich eine derartige Gelegenheit, wie nur diesesmal im Hause des Herrn **Herrmann Cohn** am Markt neben der Handlung von Moritz Meyer zum billigen Einkauf von nur reeller

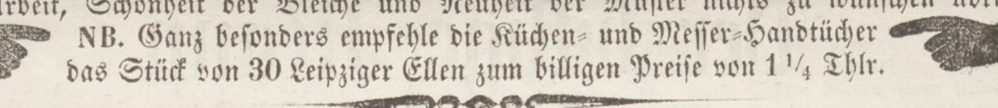
leinener Waaren

und sauber genähter fertiger

Herren- und Damen-Wäsche

darbieten.

Da die Auswahl von sämmtlichen unten im Preis=Verzeichniß specificirten Artikeln so großartig ist, wie hier noch kein zweites Lager gesehen wurde, bleibt auch an Haltbarkeit der Arbeit, Schönheit der Bleiche und Neuheit der Muster nichts zu wünschen übrig.


NB. Ganz besonders empfehle die Küchen= und Messer=Handtücher das Stück von 30 Leipziger Ellen zum billigen Preise von $1\frac{1}{4}$ Thlr.

(Feste Preise.) **Preis-Verzeichniss.** (Feste Preise.)

Leinwand.

Ein Stück schlesisches Gebirgsleinen (50 bis 52 Berliner Ellen) von $7\frac{1}{2}$—$8\frac{1}{2}$ Thlr.

Ein Stück reines Leinen, zu Bett=Tüchern und Arbeitshemden sich eignend, von $7\frac{1}{2}$—$8\frac{1}{2}$ Thlr., 9 bis 10 Thlr.

Hirschberger Leinen von ganz vorzüglicher Bleiche, mit runden, egalen Fäden, besonders zu Damenwäsche sich eignend, das Stück 8, 9, 15—18 Thlr.

Handgespinnst=Leinen, das nach der Wäsche nicht rauh und faserig wird, in derber, schwerer Qualität, das Stück von $7\frac{1}{2}$—11 Thlr.

Feine und extrafeine Bielefelder Leinen, zu feiner Leib= und Bettwäsche sich eignend, das Stück von 12—30 Thlr.

Taschentücher.

Feine weiße rein leinene Taschentücher, ($\frac{3}{4}$ groß) das halbe Dutzend 15—20 Sgr.

Feine weiße rein leinene Damen=Taschentücher, das halbe Dutzend $22\frac{1}{2}$, 25, $27\frac{1}{2}$ Sgr., feinere 1 bis $1\frac{1}{2}$ Thlr. und extrafeine bis $1\frac{3}{4}$ Thlr.

Feine Handgespinnst=Taschentücher ohne Appretur, mit eleganten, breiten Bordüren, das halbe Dutzend $1\frac{1}{2}$—3 Thlr.

Rein leinene französische Battist=Tücher das halbe Dutzend von $1\frac{3}{4}$—4 Thlr.

Shirting=Taschentücher von $7\frac{1}{2}$ Sgr. das halbe Dutzend an.

Tischtücher, Servietten, Handtücher.

Tischtücher, in feiner gemischter Qualität, das Stück von 10 Sgr. bis 1 Thlr., die allergrößten Tafeltücher.

Rein leinene Tischtücher, vom schwersten hanfenen Handgespinnst gearbeitet, in den neuesten und beliebtesten Mustern, von $22\frac{1}{2}$ Sgr. an.

Servietten, das ganze Dutzend von $1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{2}$ bis 3 Thlr. Dessert=Franzen=Servietten, das halbe Dutzend von 25 Sgr.

Handtücher, die Elle $2\frac{1}{2}$, 3—4 Sgr., gute rein leinene Stubenhandtücher, abgepaßt mit Kanten in rein Leinen, das ganze Dutzend von 3 Thaler an, feine und extrafeine in Jacquard= und Damast=Mustern von $3\frac{2}{3}$ Thlr. an.

Graue Handtücher, die Elle 1 Sgr. 9 Pf.

Tischgedecke in Damast und Drell.

Ein Drell=Gedeck mit 6 und 12 dazu passenden Servietten, in feiner gemischter Qualität, von $1\frac{3}{4}$ bis 4 Thlr.

Ein rein leinenes schweres Drell=Gedeck mit 6 und 12 dazu passenden Servietten von $2\frac{1}{2}$—$5\frac{1}{2}$ Thlr.

Ein rein leinenes Herrnhuter Jacquard=Gedeck in den beliebtesten kleinen und großen Mustern, mit 6, 12, 18 und 24 dazu passenden Servietten von 4—12 Thlr.

Ein feines und rein leinenes Damast=Gedeck mit 6, 12, 18 und 24 dazu passenden Servietten, in den neuesten und prachtvollsten Mustern, von $4\frac{1}{2}$ bis 16 Thlr.

Tischdecken und Thee=Servietten in neuen, schönen Mustern, in weiß, chamois und grau, in rein Leinen von 1 Thlr. an, in verschiedenen anderen Farben von 20 Sgr.

Fertige Wäsche u. Chemisetts.

Damenhemden in verschiedenen neuen Façons, vom besten Handgespinnst=Leinen aufs Schönste genäht, das halbe Dutzend von $5\frac{1}{2}$ Thlr. an.

Oberhemden für Herren, vom besten Handgespinnst=Leinen gearbeitet, in allen nur möglichen Faltenlagen, unter Garantie des eleganten und bequemen Sitzens das halbe Dutzend von 12 Thlr.

Oberhemden für Herren von echt englischem Shirting, der nie gelb nach der Wäsche wird, in allen nur irgend möglichen Faltenlagen, ganz vorzüglich gearbeitet, das halbe Dutzend von $5\frac{3}{4}$—7 Thlr.

Herrenhemden von dauerhaftem Handgespinnst=Leinen gearbeitet, das halbe Dutzend von $5\frac{1}{2}$ Thlr. an.

Chemisetts für Herren in Perkal und Leinen, mit und ohne Kragen, nach den neuesten Façons gearbeitet, so daß dieselben nicht zur Weste herauskommen, das halbe Dutzend von $1\frac{1}{2}$—5 Thlr.

Einsätze für Herren=Oberhemden mit 30—60 schmal gesteppten Fältchen (nicht gewebt), vom besten Bielefelder Leinen, das halbe Dutzend von $1\frac{1}{2}$, 2 und $2\frac{1}{2}$ Thlr. an.

Außerdem empfehle ich:

Einen Posten Küchen= und Messer=Handtücher, das Stück 25—76 Berl. Ellen, zum fabelhaft billigen Preise von $1\frac{1}{4}$ Thlr.

6 Ellen lange rein leinene Tafeltücher von 2 Thlr. an.

Echt englischen Shirting von $3\frac{1}{2}$ Sgr.

In dem früher Rechtsanwalt Hennigschen jetzt mir gehörigen Hause, Breitestraße Nro. 51 ist die erste und zweite Etage, gegenwärtig von Herrn Justizrath Rimpler bewohnt, vom 1. April cr. ab zu vermiethen.

Carl Petersilge.

Mein Haus mit Laden, Brückenstraße No. 40 ist vom 1. April cr. ab zu vermiethen; auch ist dasselbe unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. **Carl Petersilge.**

In meinem Hause Neustadt Nr. 83 ist die Bell=Etage, 4 Zimmer, Entree rc. vom 1. April cr. ab zu vermiethen.

Herrmann Petersilge.

St. Annen=Straße Nr. 187 ist eine Wohnung, bestehend aus einer Stube nebst Alkoven, Küche, Keller und Holzstall, von Ostern ab zu vermiethen. Wittwe **Cohn.**

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädt. evangelischen Kirche.

Getauft: Den 30. Dezember. Wanda Adeline, Tochter des Schneidermeister Steinke, geb. den 15. Septbr. Den 1. Januar. Adeline Emilie Charlotte, Tochter des Schneidermeistert Eblert geb. den 5. Dezember.

Getraut: Den 30. Dezember. Der Arbeitsmann David Ferdinand Lange mit Jungfrau Caroline Emilie Strey.

Gestorben: Den 1. Januar. Maria Charlotte Rosalie von Wedel Ehefrau des Partikulier von Briesen 47 Jahr 4 Monat 21 Tage alt an der Lungenschindsucht.

In der St. Marien=Kirche.

Getauft: Den 30. Dezember. Martha Athanasia, uneheliche Tochter des Dienstmädchen Catharina Konklewska zu Culmer=Vorstadt. Den 1. Januar. Catharina, Tochter des Eigenthümer Isidor Majewski zu Gr. Mocker.

Gestorben: Den 2. Januar. Alexander, Sohn des Einwohners Andreas Szatkowski zu Gr. Mocker, 1 Monat 20 Tage alt am Keuchhnsten.

In der St. Johannis=Kirche.

Gestorben: Den 28. Dezember. Antonie Wieprzkowska, eine uneheliche Tochter 3 Jahr 9 Monat alt an Kopfkrankheiten. Veronika Krajewska, eine uneheliche Tochter, 18 Tage alt, aus Schwäche. Am 1. Januar. Carl, Sohn des August Meißner, 2 Jahr 10 Monat alt, an Gehirnentzündung.

In der neustädt. evangelischen Stadt=Gemeinde.

Getraut: Den 1. Januar. Der Schmiedegesell Gottlieb Vossler mit der geschiedenen Frau Anna Auguste Hirsekorn geb. Görtz.

Gestorben: Den 24. Dezember. Johanna, Tochter des Arbeitsmanns Heinrich Krug an der Wassersucht, 4 Jahr 1 Monat alt.

In der St. Georgen=Parochie.

Gestorben: Den 29. Dezember. Julius Hermann, Sohn der unverehelichten Henriette Behneke in Gr. Mocker, 4 Monate alt an Krämpfen. Im Armenhause den 3. Januar. Louise Adele, Tochter des Hausvaters Carl Horst 2 Jahr 9 Monat 19 Tage alt an der Unterleibsschwindsucht.

Es predigen:

Dom. Ehiphanias den 6. Januar cr.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Gessel.
Nachmittags Herr Pfarrer Markull.
Freitag, den 11. Januar Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags Herr Garnisonprediger Braunschweig. (Missionsvortrag.)
Dienstag, den 8. Januar Herr Pfarrer Schnibbe.

Thorner Getreidemarkt
vom 29. Dezember 1860 bis 5. Januar 1861.

Die Zufuhren seit dem Feste sind nur sehr gering. Es wurde bezahlt: Weizen per Wispel 48—76 Thlr., per Scheffel 2 Thlr. bis 3 Thlr. 5 Sgr.; Roggen per Wispel 36—44 Thlr., per Scheffel 1 Thlr. 15 Sgr. bis 1 Thlr. 25 Sgr.; Gerste per Wispel 32—40 Thlr., per Scheffel 1 Thlr. 10 Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr.; Erbsen per Wispel 36—44 Thlr., per Scheffel 1 Thlr. 15 Sgr. bis 1 Thlr. 25 Sgr.; Hafer per Wispel 18—20 Thlr., per Scheffel 22 Sgr. 6 Pf. bis 25 Sgr.; Kartoffeln per Scheffel 18—20 Sgr.; Stroh per Schock 6 Thlr. 15 Sgr. bis 7 Thlr.; Heu per Centner 15 Sgr.; Butter per Pfund 8—9 Sgr.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 4. Januar. Temp. K. 8 Gr. Luftd. 27 Z. Wasserst. 4 F. 6 Z.